

Voices for Humanity Theater als soziale Kunst oder „Bühne frei“ für Menschlichkeit

Eva Scheibelhofer-Schroll

Abstract Deutsch

Der Beitrag gibt Einblicke in die Arbeit im Rahmen der Lehrveranstaltung Theaterpädagogik 1 an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. In den Seminareinheiten findet die Anregung für szenische Gestaltungsarbeit und ein sprachliches sowie körpersprachliches Handeln in fiktiven dramatischen Situationen statt. Die Schwerpunkte der Lehrveranstaltung sind die Anregung zur Selbsttätigkeit sowie Selbsterfahrung und Reflexion. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit zentralen Themen wie z.B. Fairness, Toleranz, Menschlichkeit und die Entwicklung von Szenen unter Verwendung theaterästhetischer Mittel – Körper, Sprache, Raum.

Schlüsselwörter

Theaterpädagogik, Menschlichkeit, kritisches Denken, Körpersprache, szenisches Spiel, intrinsische Motivation, emotionale Intelligenz

Abstract English

The article gives insights into the work in the context of the course Theaterpädagogik 1 at the University of Teacher Education Graz. In the tutorials, the suggestion for scenic design and linguistic and body language action in fictitious dramatic situations takes place. The focus of this university course is on self-activity and self-awareness in theatrical staging and it is about the examination of key issues such as fairness, tolerance, humanity and the development of scenes using theatrical aesthetic means – body, language, and space.

Keywords

drama education, humanity, critical thinking, body language, dramatic play, intrinsic motivation, emotional intelligence

Zur Autorin

Eva Scheibelhofer-Schroll, MA, Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule Steiermark, Theaterpädagogin, Leitung des Drama & Dance Ensembles, Realisierung performativer Projekte (Konzeption, Regie, Dramaturgie). Im Planungsteam Netzwerk Theater

1 Einleitung

Die Inhalte der Lehrveranstaltung Theaterpädagogik 1 sind in die Bereiche Theater in der Schule als Bildungschance, die Bedeutung der drama-theaterpädagogischen Arbeit und des szenischen Unterrichts sowie Impulse für die szenische Erarbeitung und die Entwicklung und Umsetzung von Drehbüchern mittels drama- und theaterpädagogischen Methoden gegliedert.

2 Theater in der Schule als Bildungschance

In allen gegenwärtigen, weltweit herausragenden Schulmodellen hat das Theater als Unterrichtsmethode einen zentralen Platz im schulischen Curriculum. Theaterunterricht bedeutet Lernen mit allen Sinnen, Lernen in Bewegung. Kompetenzen werden spielerisch geschult, Kreativität wird gefördert. In theatralem Unterrichtsszenarien können über den Weg des emotionalen Erlebens Momente erzeugt werden, in denen „understanding“ bzw. „deeper knowledge“ möglich werden. (Schewe 2003, S. 97) Nach Richard Finch kann „Drama (in) Education“ die Entfaltung der gesamten Vielfalt der menschlichen Intelligenz, die Fähigkeit kritischen Denkens und Handelns, Einfühlungsvermögen und Sensibilität für soziales Miteinander, die Entwicklung physischer und geistiger Fertigkeiten und die Erweiterung der kognitiven Bereiche bewirken (vgl. Finch o.J, S. 1). Theaterunterricht bewirkt die Förderung einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Schülerin/des Schülers, indem gleichermaßen die rationalen wie emotionalen, intellektuellen wie kreativen, psychischen wie musischen, individuellen wie sozialen Fähigkeiten gefördert werden (vgl. Liebau' 2007, S. 5f.).

Das Zusammenspiel von Körpersprache und verbalem Ausdruck erzeugt Spannung, es findet ein Lernen mit allen Sinnen statt, das durch Lebendigkeit gekennzeichnet ist. Dieser Prozess kann als die ‚Sprache der Fantasie‘ bezeichnet werden, die künstlerische Ausdrucksräume eröffnet. Aus diesem Grund ist es wichtig, Unterrichtsszenarien zu schaffen, in denen vielfältige Denkprozesse integriert werden, die unerwartete Aktionen und performative Kunst ermöglichen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, Jugendlichen Raum für Improvisationen zu erschließen und ihnen Zugang zur eigenen Sprache der Fantasie zu zeigen. Beim Betrachten wird man feststellen, dass ein Umdenken in Schulen stattfinden muss, und neue Lehr- und Lernformen die Konsequenz dieser Erkenntnis darstellen (vgl. Scheibelhofer-Schroll 2012, S. 62).

Die Bedeutung der drama-theaterpädagogischen Arbeit und des szenischen Unterrichts hilft den Sinn für Gerechtigkeit gegenüber Schwächeren zu entwickeln, ermöglicht, sich in andere Lebewesen hineinzudenken und sich emotional berühren zu lassen, Verantwortungsbewusstsein im Ensemble zu entwickeln, theatrale Arbeit als Gemeinschaftskunst zu erleben, ermutigt zum Nachdenken und Handeln und schult die emotionale Intelligenz (vgl. Theater in der Schule. Kompetenz:Katalog. BMBWF/ZSK 2015. Schüler:innen Kompetenzen).

Die Lehrveranstaltung schult einerseits die Raumwahrnehmung bzw. die Rolle im Raum, regt an, Figuren zu entwickeln und stellt den Körper und die Stimme in den Fokus, arbeitet mit Hilfe szenischer Darstellung mittels theatralischer Techniken, ermöglicht Theater zu erproben und schafft Bühnenerfahrung. Ebenso steht der Entwurf von Stücken im Fokus-, Drehbücher entstehen.

Die Studierenden halten ihre Gestaltungsarbeit und das Inszenierungskonzept sowie Reflexionsphasen im sogenannten Probenstagebuch fest.

2.1 Raumwahrnehmung/ Rolle im Raum

Dabei wird die Wirkung unterschiedlicher Positionen im Raum erprobt bzw. durchgespielt. Dies kann beispielsweise mit folgenden Übungen gefördert werden: durch den Raum gehen (jede/r zunächst für sich, in sich versunken, an das denkend, was DU auf dem Weg hierher erlebt hast. Dann kommst DU allmählich hier in diesem Raum an. Versuche die Größe des Raumes wahrzunehmen, den Untergrund zu spüren und allmählich Kontakt zu den anderen

aufzunehmen, Blickkontakt zu halten, sich Begrüßungsarten ausdenken, um den anderen immer noch ohne Worte respektvoll, distanziert, herzlich, zu begrüßen).

2.2 Figuren entwickeln/ Körper und Stimme im Fokus

Dabei können folgende Methoden eingesetzt werden: mit Text, Sprache und Körpersprache experimentieren, über die Textanalyse Rollen/ Szenen aus einer Idee, einem Thema entwickeln. Die Wirkung von Nähe und Distanz erproben und als Mittel zur szenischen Darstellung und zum Vermitteln von Stimmungen einsetzen. Ebenso hilfreich ist es, eine Rolle zu improvisieren.

2.3 Szenische Gestaltungsarbeit mittels theatraler Techniken

Als theatrale Techniken werden Aktivitäten bezeichnet, die jungen Menschen die Möglichkeit zum kreativen Handeln geben. Sie beziehen sich auf die natürliche Fähigkeit, zu imitieren, zu mimen und mit Gestik auszudrücken. Zur Verdeutlichung werden hier einige drama- und theaterpädagogische Techniken angeführt: Freeze (plötzliches Erstarren in der Bewegung), chorisches Sprechen/Sprach-Klangdialog (ein niedergeschriebener Text wird aufgeteilt und von Gruppen gesprochen. Der gesprochene Text kann das Geschriebene dokumentieren oder die Geschichte weiterentwickeln), Balance (Schwerpunkt dieser Übung liegt im Bereich der Wahrnehmung. Alle Schüler:innen verteilen sich im Raum. Es erfolgt nun ein Wechsel von Positionen, wobei es um eine gleichmäßige Verteilung im Raum geht), Mein Schatten wird lebendig (synchron bewegen – zwei nebeneinanderstehende Spieler:innen stimmen ihre Bewegungen so ab, dass sie gleichzeitig und im selben Rhythmus ausgeführt werden), Positionierung im Raum (Ein Spieler steht vorne am Rand auf der Bühne, die andere Gruppe agiert auf der Bühne), Dia Show, Standbilder, In Szene setzen (Raum in vier Teile teilen, vier Begriffe z.B. mutig, fair, Krieg und Rassismus, in Kleingruppen Standbilder zeigen; anschließende Reflexion, dann aus der Rolle wieder aussteigen. Die Standbilder zu verschiedenen Themen regen zum Nachdenken an. Wichtig ist, dass reflektiert wird und aus der Rolle wieder ausgestiegen).

Als weitere Methoden können der theatrale Vortrag zur anschaulichen Darstellung von dramatischen Situationen, Lesen und Szenisches Demonstrieren, Techniken des Zeitungstheaters nach Augusto Boal, gekoppeltes Lesen,

rhythmisches Lesen, Neuigkeiten lesen und das Feedback mit Ansichtskarten dienen (vgl. Owens/Barber 2001, S. 21 – 26).

2.4 Theater erproben/ Bühnentraining

Bei diesen Methoden wird die Spielfläche und das OFF, das heißt der Raum außerhalb der Spielfläche, miteinbezogen (Auftritt – Abgang üben). Ebenso fördernd scheint die Methode des 10 Zeilen Exposé', (Warum habe ich mich zu diesem Studium entschieden? mutig und fair: Was bedeutet das für mich? Danach gehen drei Personen gleichzeitig auf die Bühne und sprechen gleichzeitig ihren Text) sowie ein Stück oder eine Aktion im öffentlichen Raum zu entwerfen.

Der Weg von der Idee zur Inszenierung geht über die Diskussion, den Schreibprozess, das Experimentieren und Improvisieren sowie das Inszenieren. Als Beispiel kann hier die Idee der Kunstwerke im Museum der Menschenrechte dienen. Auf „Das Museum ist eröffnet“ gehen die Studierenden durch das Museum, um die Statuen zu bewundern und die Botschaften anzuhören. Eine Gruppe spricht den Text zu ihren Kunstwerken, die andere Gruppe schreitet durch und betrachtet diese Kunstwerke. Darauf folgt ein Solo auf der Bühne, wobei Gedichte und Texte zu den Menschenrechten mit unterschiedlichen Emotionen gelesen werden. Alternativ kann ein Podcast erarbeitet werden, der während der Führung durch das Museum angehört wird. Auch die Vorbereitung einer performativen Lesung bietet sich an, wobei hier vom Text zur szenischen Darstellung gelangt werden soll oder die Gestaltung lebendiger Kunstwerke „in der Galene der Menschenrechte“. Die Präsentation der szenischen Produkte auf der Bühne findet dann in der Aula der Pädagogischen Hochschule Steiermark am Tag der Menschenrechte statt. Hier fungierten die Studierenden als Botschafter/innen.

3 Umsetzung am Tag der Menschenrechte

Zu Beginn wurde eine Führung durch das Museum der Menschenrechte angeboten, wobei eine Stimme aus dem OFF Texte verlas. Audio files (selbst gestalteter Podcast) waren zu hören, bevor einige Studierende aus dem Off mit Stopp and Move den Raum betraten. Ein Sprachchor erschien mit großen Zeitungen und schritt über die Bühne, Texte wurden mit Musik gelesen und die

Statuen im Museum begannen zu sprechen. Abschließend wurde eine Menschenrechtslesung inszeniert.

4 Theaterunterricht im digitalen Raum

Die Digitalisierung verändert auch das Schultheater. Eine Möglichkeit bietet die Umsetzung von Märchen, in denen Kinder vertrieben, ausgegrenzt, ungerecht behandelt, eingesperrt oder verstoßen werden, wie beispielsweise Cinderella, Hänsel und Gretel, Rotkäppchen oder moderne Märchen, die auch mit realistischen Handlungselementen als Sprechtheater (z.B. mit Handpuppen) via online Seminar vorbereitet und performt werden können.

Beginnend mit dem Entwickeln einer dramatischen Struktur werden Figuren und Szenen erfunden und online inszeniert. Die Geschichte wird mit Handpuppen aktiviert. Die Studierenden erfinden Puppentheaterstücke auf der Grundlage von (bekannten) Geschichten, in denen Menschenrechte verletzt wurden. Damit kann der Zusammenhang zwischen der inszenierten Geschichte und den Menschenrechten verdeutlicht werden.

Nach welchen Methoden habt ihr die Geschichte bearbeitet und die Rollen verteilt? Wie habt ihr euch bei der online-Performance in eurer Rolle gefühlt?...

Literatur

- Boal, Augusto (1989): *Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht – Schauspieler*. 1. Auflage, Edition Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main.
- Finch, Richard (o.J.): *Was Dramapädagogik bewirken kann*. In: <http://www.dramapaedagogik.org/files/frame.htm> kap 1 (22.7. 2005).
- Owens, Allan/ Barber, Keith (2001): *Mapping Drama*. Carel Press Ltd. 4, Hewison St, Carlisle.
- Scheibelhofer-Schroll, Eva (2012): *Glücksformel, Drama & Dance. Wie die Sprache der Fantasie die Lebenszufriedenheit steigert*. LIT Verlag, Wien/Berlin.
- Schewe, Manfred (2003): *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr – und Lernpraxis*. Oldenburg: Zentrum für pädagogische Berufspraxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
20150610_Endversion_Kompetenzkatalog.pdf. (schulkultur.at).